

Das Schicksal der Backnanger Jüdin Herta Lehmann

Von Bernhard Trefz

Bisher waren drei jüdische Frauen mit Backnanger Hintergrund bekannt, die den Judenverfolgungen während des Dritten Reichs zum Opfer fielen: Dora Caspari (1879 bis 1941) lebte von 1911 bis 1936 in Backnang und wurde 1941 von Stuttgart aus nach Riga deportiert, wo sich ihre Spur verliert.¹ Die beiden in Backnang geborenen Schwestern Julie Brandenburger geb. Feigenheimer (1887 bis 1941) und Martha Bruchsaler geb. Feigenheimer (1894 bis 1944) verließen 1912 beziehungsweise 1923 Backnang und wurden 1941 in Riga beziehungsweise 1944 in Auschwitz ermordet.² Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg – und damit vor den schrecklichen Ereignissen des Holocausts – starb in Backnang die Jüdin Herta Lehmann. Ihr Tod am 30. Januar 1939 wurde im Backnanger Sterberegister als *Unfall* bezeichnet.³ Auch in der Todesanzeige der Familie zwei Tage später war von einem *tragischen Unglücksfall* die Rede.⁴ Allerdings ging schon damals in der Bevölkerung das Gerücht herum, dass es sich um Selbstmord aus Verzweiflung gehandelt habe.⁵ Wie die folgenden Ausführungen zeigen werden, war dies vermutlich keineswegs bloß ein Gerücht, sondern entsprach durchaus dem wahren Geschehen.

Wer war Herta Lehmann?

Sie wurde am 30. November 1906 als gleichnamige Tochter der Charlotte Rosenthal in Frank-

furt am Main geboren. Der Vater ist unbekannt.⁶ Am 7. Januar 1907 wurde sie von Elise Mayer (1849 bis 1933), der Witwe des Zigarrenfabrikanten Ludwig Mayer (1839 bis 1905) in Wiesloch (Baden) *an Kindesstatt angenommen*.⁷ 1912 änderte sie ihren Namen in Herta Karoline Mayer.⁸ Zusammen mit ihrer Adoptivmutter zog sie 1914 nach Öhringen.⁹

Gründung einer Familie

Vermutlich lernte sie in Öhringen Willy Otto Fritz Lehmann kennen, der dort an der Gewerbeschule tätig war. Lehmann wurde am 1. Dezember 1897 in Berlin geboren. Er erlernte den Beruf des Ziseleurs (Metallbildner) und studierte ab 1923 an der Kunstgewerbeschule Stuttgart, wo er 1926 die Meisterprüfung in der Metallklasse ablegte. Nach der erfolgreichen Absolvierung eines Gewerbelehrekurses trat er am 17. April 1928 in den württembergischen Staatsdienst ein – zuerst nebenamtlich an der Gewerbeschule Öhringen und ab 16. April 1929 als Gewerbelehrlin an der Gewerbeschule in Backnang.¹⁰

Am 15. März 1930 heirateten Herta und Willy Lehmann in Backnang.¹¹ Zunächst wohnte das frisch vermählte Paar in der Stuttgarter Straße 120, ehe wenig später der Umzug in das Gebäude Wilhelm-Murr-Allee 27 (heutige Talstraße 29)

¹ Vgl. dazu: Bernhard Trefz: Das Schicksal der Backnanger Jüdin Dora Caspari. – In: BJB 18, 2010, S. 204 bis 2013.

² Vgl. dazu: ders.: Nachträge zu den Backnanger „Euthanasie“- und KZ-Opfern. – In: BJB 21, 2013, S. 156 bis 160.

³ StAB, Sterberegister Backnang 18/1939.

⁴ MB vom 1. Februar 1939.

⁵ Aussage von Robert Kreuzmann gegenüber Gerhard Fritz am 4. November 1988. Gérard Heinz: Backnang von 1933 bis 1939. Untersuchungen zu den Friedensjahren des Dritten Reichs in einer württembergischen Industriestadt. – In: BJB 3, 1995, S. 192.

⁶ StAB, Sterberegister Backnang 18/1939.

⁷ Stadtarchiv Öhringen, Familienregister Bd. VII, Bl. 40.

⁸ Ebd.

⁹ Stadtarchiv Öhringen, ÖA 969, Einwohnermeldekartei.

¹⁰ Bernhard Trefz/Frank Nopper (Hg.). Das Backnang-Lexikon. Backnang 2014, S. 114 f; Heinz (wie Anm. 5), S. 189.

¹¹ StAB, Heiratsregister 10/1930.



Idyllisch am Mühlkanal gelegen: Das ehemalige Badgebäude (heutige Talstraße 29), in dem Familie Lehmann während des Dritten Reichs wohnte.

erfolgte.¹² Das Glück schien vollkommen, als am 20. März 1934 zunächst die Tochter Hanna und am 6. Juli 1935 schließlich die Tochter Käthe geboren wurden.¹³ Allerdings sollte das Leben der Familie Lehmann während des Dritten Reichs aufgrund der äußeren Umstände bald einen tragischen Verlauf nehmen.

Repressalien im Dritten Reich

Bis 1933 waren jüdische Mitbürger in Deutschland gleichberechtigte Staatsbürger, die sich einzig durch ihre Religionszugehörigkeit von den übrigen Deutschen unterschieden. Dies sollte sich im nationalsozialistischen Staat mit den sogenannten Nürnberger Gesetzen von 1935 und den daran anschließenden Verordnungen radikal verändern.¹⁴ Nun wurden die deutschen Juden als *Volljuden*, *Halbjuden* und *Vierteljuden* kategorisiert, je nachdem wie viele Eltern- oder Großelternanteile jüdischer Herkunft waren. Sie wurden dadurch zu Reichsangehörigen mit geringeren

Rechten. Im Fall der Familie Lehmann galt die Mutter Herta nun als *Volljüdin* (obwohl der Vater unbekannt war), während ihre beiden Töchter *Halbjüdinnen* waren.¹⁵ Außerdem bekam die Ehe zwischen dem *deutschblütigen* Willy Lehmann und seiner jüdischen Ehefrau Herta die diffamierende Bezeichnung *Mischehe*.

Allerdings sollte sich der behördliche Druck gegenüber der Familie Lehmann nicht auf solche Begrifflichkeiten begrenzen, sondern griff massiv in deren Lebensverhältnisse ein. Am 16. Oktober 1937 wurde Willy Lehmann mit folgender Begründung aus dem Staatsdienst entlassen: *Seine Entlassung musste wegen seiner Ehe mit einer nichtarischen Frau ausgesprochen werden. So stand es in Lehmanns Dienstzeugnis vom 23. Dezember 1937, in dem er gleichzeitig als sehr tüchtiger, gewissenhafter und charaktvoller Lehrer beschrieben wurde.*¹⁶ Es ist geradezu grotesk, dass ein fähiger Lehrer, dem dies auch noch ausdrücklich bescheinigt wurde, nur aufgrund des Rassenwahns der Nationalsozialisten seinen Arbeitsplatz verlor. Man kann sich gut vorstellen,

¹² Einwohnerbuch der Oberamtsstadt Backnang 1931, S. 21; Einwohnerbuch der Oberamtsstadt Backnang 1934, S. 24. Dieses Gebäude wurde 1869 vom Apotheker und Lederfabrikanten Friedrich Esenwein (1813 bis 1887) als Badgebäude mit Gartenwirtschaft errichtet. Vgl. dazu: Rudolf Kühn: Die Frühzeit der Industrie in Backnang (1832 bis 1918). 4. Teil.– In: BJB 6, 1998, S. 90.

¹³ StAB, Familienregister Backnang Bd. 20, Bl. 56.

¹⁴ RGBl. 1935, S. 1146 f.

¹⁵ StAB Bac E 045-10. „Verzeichnis der Juden in hiesiger Stadt“ aus dem Jahr 1935.

¹⁶ Zitiert nach Heinz (wie Anm. 5), S. 189.

Pres. Reg. Nr. 10/1930

An das
Standesamt
Backnang

Standesamt
Eing: 23. JAN 1939
Backnang

Backnang, den 21.1.39.

Giantung teile ich mit, daß ich auf Grund
der Verordnung d. 17. Aug. 1938 gesetzlich
verpflichtet bin, den zusätzlichen Vor-
namen Sara zu führen.

Herta Karoline Sara Lehmann.

Notizen:

- 1.) Geburt im Pres. Reg. 10/1930
- 2.) Konsortium und Ausweis;
- 3.) Pres. Reg. Nr. 1930
- 4.) Namensreg. Pres. Reg. Nr. 1930;
- 5.) Antragsstellung - Konsortium - Mitteilung;
- 6.) Jt. Akt.

Schreiben an das Standesamt Backnang vom 21. Januar 1939, auf dem Herta Lehmann bereits mit dem diffamierenden zusätzlichen Vornamen „Sara“ unterzeichnete.

was dies in seiner Frau ausgelöst hat, die – völlig unschuldig – die Ursache für die Entlassung ihres Mannes war.

Spätestens mit den reichsweiten Ausschreitungen gegen Juden in der sogenannten Reichskristallnacht am 9. November 1938 dürfte Herta Lehmann klar geworden sein, dass die auch schon vorher bestehende soziale Herabwürdigung vieler jüdischer Mitbürger in Deutschland nicht mehr aufhören, sondern sich sogar noch steigern würde. Gerade in Backnang, wo es zu keiner Zeit eine nennenswerte jüdische Gemeinde gegeben hatte und die Zahl der jüdischen Mitbürger 1935 gerade mal bei acht lag,¹⁷ fielen die wenigen Juden natürlich umso mehr auf, und es stand zu befürchten, dass sie nicht zuletzt deswegen zum Ziel von weiteren Ausgrenzungen werden würden.

Am 23. Januar 1939 traf im Standesamt Backnang ein von Herta Lehmann unterschriebenes Schriftstück ein, in dem sie mitteilte, *daß ich aufgrund der Verordnung v. 17. Aug. 1938 gesetzlich verpflichtet bin, den zusätzlichen Namen Sara zu führen*.¹⁸ Mit dieser Verordnung wurden jüdische Deutsche gezwungen, dem eigenen Namen Israel (männlich) oder Sara (weiblich) hinzuzufügen. Damit wollten die Nationalsozialisten vor allem solche Menschen als Juden kenntlich machen, die Vornamen trugen, die man nicht sofort als jüdisch einschätzen würde – so wie beispielsweise auch bei Herta Lehmann.¹⁹ Betrachtet man sich ihre Unterschrift, wird schnell deutlich, dass sie das Schreiben nicht selbst aufgesetzt hatte, da es von einer völlig anderen Handschrift stammte. Es ist zu vermuten, dass es sich dabei um ein vorgefertigtes Schreiben des Standesamts handelte, das Herta Lehmann nur noch unterschrieben zurückschicken musste.

Selbstmord aus Verzweiflung

Der Zwang, den zusätzlichen und diffamierenden Namen *Sara* tragen zu müssen, dürfte den psychologischen Druck auf Herta Lehmann nicht unwesentlich erhöht haben. Dadurch erreichte die schleichende Entrechtung einen weiteren Höhepunkt. Es war also vermutlich kein Zufall, dass Herta Lehmann nur eine Woche später aus dem Leben schied. Am 30. Januar 1939, einem Montag, stürzte sie sich um 13.30 Uhr das hohe Treppenhaus im Gebäude Wilhelm-Murr-Allee 27 hinunter und war sofort tot.²⁰ Als Todesursache wurde in das Sterberegister Backnang *Stich ins Herz durch Glassplitter (Unfall)* eingetragen.²¹ Die Beerdigung fand am 2. Februar 1939 statt.²²

Weiterer Lebensweg von Willy Lehmann

Lehmann heiratete am 13. April 1946 Anneliese Baitinger (1912 bis 1988), mit der er zwei Söhne hatte.²³ Er wurde wieder in den Staatsdienst aufgenommen und war bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1963 Schulleiter der Gewerbeschule Backnang. Neben seiner Schultätigkeit war Lehmann zudem als Künstler aktiv und erstellte vor allem Landschaftsdarstellungen, die Motive aus Backnang und der näheren Umgebung zeigten. Er starb am 14. August 1995 im Alter von 97 Jahren in Backnang.²⁴ In der Traueranzeige in der Backnanger Kreiszeitung wurden alle seine vier Kinder aufgeführt – auch seine beiden Töchter Hanna und Käthe. Während die jüngere Tochter Käthe offensichtlich ledig blieb, war Hanna verheiratet und hatte zwei Kinder.²⁵

¹⁷ Trefz (wie Anm. 1), S. 204.

¹⁸ StAB, Beilagen zum Heiratsregister Backnang 10/1930.

¹⁹ RGBl. 1938, S. 1044.

²⁰ Mitteilung von Kurt Steinbacher, Öhringen, vom 15. November 2017. Steinbacher gibt als Quelle Anita Scheuer geb. Israel, eine Großnichte von Elise Mayer, der Adoptivmutter von Herta Lehmann, an. Sie erfuhr den Sachverhalt wiederum von ihrer Mutter.

²¹ StAB, Sterberegister Backnang 18/1939.

²² MB vom 1. Februar 1939.

²³ StAB, Familienregister Backnang Bd. 20, Bl. 56.

²⁴ Trefz/Nopper (wie Anm. 10), S. 115.

²⁵ BKZ vom 16. August 1995.

B a d n a n g , 31. Januar 1939

Meine geliebte Frau, unsere gute Mutter wurde uns durch einen tragischen Unglücksfall entzissen,

In tiefem Leid

Willy Lehmann mit Kindern

Beerdigung Donnerstag 14.30 Uhr

Traueranzeige von Willy Lehmann zum Tod seiner Frau (MB vom 1. Februar 1939).